

Nyanatiloka -

vor hundert Jahren als erster Deutscher zum Mönch ordiniert

(erschienen ab Oktober 2003 in drei Folgen von „Buddhismus aktuell“)

Teil I

Seit hundert Jahren gibt es deutsche Ordinierte im Buddhismus. Im September 1903 wurde der Deutsche, 1878 in Wiesbaden geborene Anton Güth in Rangun, Burma, mit dem Namen "Nyanatiloka" - Kenner der drei Welten - zum Samanera (Novizen) ordiniert und wenige Monate später zum vollordinierten Mönch, einem Bhikkhu. Unterbrochen nur durch die Internierungen während der beiden Weltkriege, lebte und wirkte er vorwiegend in Sri Lanka, dem damaligen Ceylon. 1911 gründete er die "Island Hermitage" auf der Insel Polgasduwa im Ratgama-See bei Dodanduwa, die bald weltbekannt wurde und die vielen ausländischen Mönchen quasi zur Heimat wurde. 1951 siedelte er um in die "Forest Hermitage" im kühleren Hochland von Kandy. Er engagierte sich sehr für die korrekte Überlieferung und Verbreitung des Dhamma und schrieb bzw. übersetzte viele Bücher, z.T. erstmals aus dem Pali. Er gab 42 Männern, meist Westlern, die niedere (Samanera-) oder höhere (Bhikkhu-) Ordination, darunter viele Deutsche. Seine bedeutendsten Schüler waren der Deutsche Nyanaponika und der Engländer Nyanamoli. 1957 starb Nyanatiloka Mahathera in Ceylon, wo er ein ehrenvolles Staatsbegräbnis erhielt. Ein Gedenkstein befindet sich auf seiner geliebten Insel.

IM DIENSTE DES DHAMMA

Dr. Hellmuth Hecker schreibt über Nyanatiloka¹: "Er hatte schnell erkannt, wie der Tätigkeitsdrang, der den Abendländer prägt, am Sinnvollsten dadurch in den Dienst der Lehrnachfolge gestellt werden kann, dass man das Wort des Buddha anderen aufbereitet (übersetzt und erläutert) - und so gab der 28-jährige seiner ersten Veröffentlichung den Namen 'Das Wort des Buddha' (1906)".

Insbesondere den deutschen Buddhisten hinterließ Nyanatiloka mit seinen Schriften einen unschätzbaren Schatz. Er übersetzte die Angereichte Sammlung (Anguttaranikaya), Dhammapada, Milindapanha, Visuddhimagga, Abhidhammattha-Sangaha, Puggala Pannatti... und schrieb selbst Werke wie "Der Weg zur Erlösung", "Das Buddhistische Wörterbuch", "Kleine systematische Pali-Grammatik", "Pali-Anthologie und Wörterbuch", "Führer durch den Abhidhamma-Pitaka u.v.m..

MENSCHLICHES

Kindheit - Auszug aus seiner Autobiographie

"...Mein ganzes Bestreben richtete sich darauf, als Einsiedler oder Mönch zu leben. Daher hatte ich großen Respekt vor allem, was mit Mönchen zu tun hatte, und ich malte mir aus, wie ich in der Kirche über die Vergänglichkeit und Eitelkeit der Welt predigen würde, und wie alle Zuhörer, überzeugt von der Nichtigkeit aller irdischen Dinge, alle Juwelen und allen Schmuck abreißen würden, wenn sie die Kirche verließen. (...) Der Zug zur Waldeinsamkeit ging mir mein ganzes Leben wie eine rote Flagge voran. Heute (das war 1948) lebe ich immer in der Waldabgeschiedenheit meiner Insel."

¹ "Der erste deutsche Bhikkhu", Forschungsberichte der Universität Konstanz, Band 10, herausgegeben von Hellmuth Hecker 1995

Begegnung

Der Berliner Walter Mangelsdorf beschreibt seine Begegnung mit Nyanatiloka 1929 auf der Insel Hermitage:²

"Ein fahlgelbgewandeter Mönch tritt aus der Tür heraus und reicht uns die Hand. Nyanatiloka ist in den Fünfzigern, von guter Gestalt, bleich und geschoren. Das Gewand lässt den rechten Arm und die Schulter frei. Er hat nichts Priesterliches an sich, in Zivil würde man ihn für einen akademischen Lehrer halten, was er ja eigentlich auch ist. Ausgekühlt sind Blick und Rede, man sieht ihm die vollkommene Leidenschaftslosigkeit an: Er ist 'wie die Erde, die nicht unmutig wird, was man auch auf sie ausgießen möge'."

Teil II

Der Ehrwürdige Nyanatiloka [Anton W. F. Gueth]- erster deutscher Mönch, der Anfang 1904 in Burma zum Bhikkhu ordiniert worden war - machte Sri Lanka, und zwar die "Island Hermitage" (Insel Einsiedelei) auf Polgasduwa zu seiner Wahlheimat. Er lebte dort in der Abgeschiedenheit des tropischen Waldes, lernend, lehrend, kontemplierend...- folgerichtig, denn:

"Von meiner frühesten Kindheit an hatte ich eine große Liebe zur Natur sowie für die Einsamkeit in den Wäldern und für religiöses und philosophisches Denken. Ich war besonders glücklich, mich selber in Kontemplation über das Wesen Gottes zu verlieren, des nächtlichen Sternenhimmels, der Bruderschaft aller Lebewesen usw."³

Mit Nyanatiloka begann fast so etwas wie eine "Welle" von deutschen "Aussteigern", die ihr Glück im Mönchs- und Nonnentum in Asien, damals meist auf Ceylon und speziell in der "Island Hermitage" suchten - aber nur wenige fanden es.

Schwierigkeiten der ersten deutschen Mönche

Nyanatiloka musste bei seinen Schülern viel Kommen und Gehen erleben, viele menschliche Schwächen, Skurrilitäten und Unvollkommenheiten, die ihm das Leben schwer machten. Viele waren durch eine Sehnsucht nach dem geistlichen Leben und der mönchischen Meditationspraxis zu ihm gekommen, hatten sich aber oft überschätzt und waren dem Läuterungskampf nicht gewachsen.

Die deutsche Nonne Uppalavanna [Else Buchholz], die 54 Jahre auf Ceylon lebte, schrieb 1930⁴: "Abgesehen von den Ehrwürdigen Nyanatiloka, Vappo [Ludwig Stolz] und einem neuen Samanero sind von den Deutschen, die hierher kommen, alle wieder fort gegangen. Es war immer nur Strohfeuer. An den 'vier Asketengefahren' (A 4, 122) scheiterten alle, und die meisten schon an der ersten.

Es ist schade, dass man in Deutschland so gar keinen Begriff zu haben scheint, was für Pflichten man auf sich nimmt, wenn man hier das gelbe Gewand ergreift. Die Leute, die aus dem Westen kommen, gebärden sich alle so, als ob es eine Gnade und Barmherzigkeit wäre, dass sie hierher kommen. Und doch essen sie alle das Almosen des Landes und kommen alle

² "Erlebnis Indien. Besinnliche Reise von Ceylon nach Buddha Gaya", Walter Mangelsdorf, Braunschweig 1950

³ aus Nyanatilokas Autobiographie, wie wiedergegeben in "Der erste deutsche Bhikkhu", Forschungsberichte der Universität Konstanz, Band 10, herausgegeben von Hellmuth Hecker 1995

⁴ "Erlebnis Indien", Walter Mangelsdorf, Hamburg 1952

als noch ganz Unwissende, ganz Ungesammelte, ganz Ungeschulte. Und alle lassen sich beim Herkommen ein Hintertürchen offen: 'Wenn es nicht geht, gehe ich eben wieder nach Hause.' Es ist ein Abenteuer, auf das sie ausgehen. Unter Hunderten aus solchem Menschenmaterial findet vielleicht ein einziger Mönch seinen Weg zum Ziel. Vielleicht, das heißt, wenn ihm dann die Augen über sich selbst aufgehen. Nein, was man hier braucht, sind Menschen, die ein gutes Benehmen haben oder gewillt sind, es sich anzueignen.

Die Aufgabe eines, der das gelbe Gewand anlegt, besteht nur noch im Aufgeben. Das ist das Schwerste, was es gibt (...) Asketenleben muss echt gelebt sein, wenn es Freude bringen soll. Alle, die es wieder aufgeben, haben das nicht gekonnt, haben nicht genug Vertrauen gehabt, sind der Weisung des Meisters nicht gefolgt, sind ohne Freude geblieben. Darum - weg die Hände vom gelben Gewand, wenn man nicht sein Leben dafür hinzugeben gewillt ist..."

Gründung einer "Internationalen Buddhistischen Union"

1922 war in England eine "International Buddhist Union" (IBU) gegründet worden, die aber bereits ein Jahr später wieder einging. Govinda [Ernst Lothar Hoffmann], der darin Repräsentant für Italien gewesen war, kam zum Jahreswechsel 1928/29 nach Sri Lanka und die Island Hermitage, um Buddhismus und Pali zu studieren und Meditation zu üben. Er wurde als "Brahmacari Govinda" Nyanatilokas Schüler. Auf Anregung Govindas riefen die beiden diese Internationale Buddhistische Union erneut ins Leben; Nyanatiloka wurde Präsident, Govinda Generalsekretär und Ferdinand Schwab - der Inhaber des Benares-Verlags (der frühere Oskar-Schloß-Verlag) in München-Neubiberg - Schatzmeister. Um für die IBU und ihre Ziele zu werben, reiste Govinda als erstes nach Burma. Nyanatiloka folgte kurz danach - sein burmesischer Ordinationslehrer war gestorben. Sie fanden unter den Burmesen begeisterte Anhänger und Unterstützer für die IBU und ernannten die ersten Konsuln.

Die schriftlich niedergelegten Ziele der IBU sind noch heute interessant, finden sich teilweise in nationalen Buddhistischen Unionen wie der Deutschen Buddhistischen Union wieder, zeigen aber auch einen deutlich anderen Ansatz (der uns vielleicht zum tieferen Nachdenken inspiriert):

"Die Union will eine Arbeitsgemeinschaft aller ernsthaft strebenden Buddhisten sein, d.h. aller derer, die den Buddha als ihren geistigen Führer verehren und gewillt sind, seine Lehre im praktischen wie im geistigen Sinne zu verwirklichen. Es ist nicht die Aufgabe der IBU, die Welt zum Buddhismus zu bekehren, sondern die bereits vorhandenen Kräfte desselben zusammenzufassen. Bevor wir andere belehren wollen, müssen wir erst selbst die buddhistischen Tugenden der Selbstverleugnung und Toleranz in die Tat umgesetzt haben und durch das Beispiel unserer Solidarität und gegenseitiger Hilfsbereitschaft den Beweis für den Wert unserer Weltanschauung erbracht haben. Wenn alle diejenigen, welche sich als Buddhisten betrachten, auch danach handeln, wird die übrige Welt bald von der Wahrheit des Buddhismus überzeugt sein. Das Beispiel ist die einzige faire Propaganda, die edelste Art, andere zu überzeugen(...)"

Als Hauptquartier der IBU wurde die "Island Hermitage" Polgasduwa auf Sri Lanka gewählt, denn: "Hier ist allen denjenigen Buddhisten, in deren Heimatländern noch kein Sangha existiert, Gelegenheit gegeben, unter besonders günstigen Bedingungen das religiöse Leben aus eigener Erfahrung kennen zu lernen bzw. dem Orden beizutreten, insbesondere wenn die Absicht vorliegt, im eigenen Lande für den Dhamma zu wirken.(...) Polgasduwa ist die erste internationale buddhistische Klostersgemeinschaft, in der eine lebendige Zusammenarbeit von Orient und Occident verwirklicht worden ist (...)"

Botschaft Nyanatilokas beim 6. Konzil

1954, fünfzig Jahre nach seiner Ordination in Burma, fuhr der inzwischen 76-jährige Ehrwürdige Nyanatiloka noch selbst zur Eröffnung des sechsten Buddhistischen Konzils nach Rangun, musste dann aber aus gesundheitlichen Gründen seinen Schüler Nyanaponika [Siegfried Feniger] bitten, seine Botschaft zu verlesen. "(...)Das Konzil (*Sanghayana*) hat die Aufgabe, die Reinheit unserer traditionellen Texte zu erhalten, die die Worte des Erleuchteten enthalten. Es ist wirklich eine sehr wichtige Aufgabe, darauf zu achten, dass die Verlässlichkeit unserer traditionellen Texte das Vertrauen in jenen inspiriert, die sie studieren, und dass die Texte keine Gelegenheit zu Verzerrungen, Zufügungen und Missinterpretationen geben. (...) Nur der reine Dhamma, der den Geschmack der Erleuchtung beibehält, wird ein verlässlicher Führer sein für weises Verstehen und edle Handlungen. (...)

Ich bin der Überzeugung, dass es nicht ohne Bedeutung und Folgen ist, dass dies das erste Konzil ist, an dem westliche Mönche teilnehmen. Diese Tatsache erfüllt mich mit der Hoffnung und dem Vertrauen, dass der Sangha der vier Himmelsrichtungen (*catuddisa-sangha*) sich in den Westen ausdehnen und dort feste Wurzeln schlagen wird."

Teil III

Nyanatiloka und die Nachfolger - Schwierigkeiten der ersten deutschen Mönche

Wer war Nyanatilokas erster deutscher Schüler? Wer wurde sein erster Schüler in Deutschland? Wen bezeichnete unser Ehrwürdiger Nyanatiloka in den 30-er Jahren als seinen „besten Schüler“? Wenden wir uns wieder zuerst ein wenig der Geschichte⁵ zu, bevor wir zur Gegenwart wechseln.

Erster deutscher Schüler Nyanatilokas wurde der 1874 in Schlesien geborene und in Hessen aufgewachsene **Fritz Stange**. 1905 ordinierte er in Sri Lanka unter dem Novizennamen Saddhanusari und ein Jahr später erhielt er die Vollordination und den Namen **Sumano**. Der glühende Wagner-Verehrer, Naturwissenschaftler und Vegetarier war in Deutschland über die Theosophie zum Buddhismus gekommen und Neumanns Übersetzung der Mittleren Sammlung inspirierte den jungen Familienvater so, dass er beschloss, selbst dem Buddha als Mönch nachzufolgen. Er schrieb, seine Ehefrau habe ihn leicht freigelassen, „weil er zu nichts Irdischem mehr zu gebrauchen war“. Sein Freund Robert Sobczak (Pole) hatte noch 1902 an Karl Eugen Neumann geschrieben: „Viele mögen reif für die Lehre sein, es fehlt aber an Männern, die es der Welt vorleben.“ 1905 reisten Stange und Sobczak gemeinsam als Mönchsanwärter über Triest nach Ceylon. Nyanatiloka holte beide in Colombo ab. Sobczak kehrte jedoch bald nach Deutschland zurück, ohne den Versuch der Ordination gemacht zu haben, während Stange – jetzt Bhikkhu Sumano – nur wegen gesundheitlicher Probleme vorübergehend nach Europa zurück musste und deswegen die Robe ablegte. Zurück in Ceylon wurde er bald wieder Mönch und ließ sich jetzt im gesünderen Hochland nieder, wo er zusammen mit Bhikkhu Sunno (dem Holländer N. Bergendahl, der die Novizenordination zusammen mit Stange erhalten hatte) in kleinen Lehmhütten im Wald bei Bandarawela äußerst asketisch lebte, das Satipatthana-Sutta auf Pali

⁵ Inspiriert und in Auszügen entnommen aus „Lebensbilder Deutscher Buddhisten. Ein bio-bibliographisches Handbuch. Band II: Die Nachfolger“, Hellmuth Hecker, Forschungsberichte 14 der Universität Konstanz, 1997; Forschungsprojekt „Buddhistischer Modernismus“, Arbeitsbereich „Entwicklungsländer / Interkultureller Vergleich“, Prof. Dr. D: Kantowsky

auswendig lernte und sich fleißig in Anapanasati übte. Seine Vision war, mit Nyanatiloka einmal nach Europa zurückzukehren und den Orden dort zu etablieren... – aber es kam nicht mehr dazu: schon 1910 erlag er im Alter von nur 36 Jahren in seiner Hütte einer tödlichen Krankheit.

Als erster deutscher Schüler in Europa schloss der Deutsche **Ludwig Stolz** (geb. 1873 in Elberfeld, bald in Mannheim lebend) sich 1910 dem Ehrwürdigen Nyanatiloka an. Dieser lebte damals gerade als Einsiedler in einer Almhütte am Monte Lema bei Lugano und war bei schlechter Gesundheit. Stolz bekochte und pflegte ihn und wurde ab da sein mehr oder minder ständiger, treuer Begleiter. 1911 erhielt Stolz seine Novizenordination in Galle, Ceylon, unter dem Namen **Vappo**, und 1913 seine Vollordination in Burma. Sie hatten ein sehr bewegtes Leben, viele Reisen, Internierungen im ersten und zweiten Weltkrieg, Ausweisungen während und nach den Kriegen, dadurch bedingt vorübergehendes Leben in Australien, Japan, Indien und kurz in China, Java und Thailand, Heimataufenthalte zur Auskurierung von Malaria... Die Pioniere hatten es nicht einfach. Erst 1946 konnte Vappo - wie auch sein Lehrer Nyanatiloka und u.a sein Mönchsbrüder Nyanaponika - wieder nach Ceylon zurückkehren und sich auf der Island Hermitage Polgasduwa niederlassen. 1952 übersiedelten die drei vom feucht-heißen Polgasduwa ins kühlere Kandy in die „Forest Hermitage“. Vappo starb 1960, drei Jahre nach seinem Lehrer.

Über sich selber hatte Ludwig Stolz schon 1905 geschrieben: „Selbstbeherrschung scheint mir leichter als Pali-Grammatik zu lernen.“ Fazit: Nicht alle (guten) Mönche müssen auch Gelehrte sein!

Über den Deutschen **Conrad Nell** (geb. 1897 in Berlin), der 1931 nach Ceylon fuhr und unter dem Namen **Nyanadhara** auf Polgasduwa von Nyanatiloka zum Novizen ordiniert wurde, ist wenig bekannt. Auch er – wie so viele der frühen Mönche – hatte massive gesundheitliche Probleme. Wegen eines Leber-Galle-Leidens musste er vorübergehend nach Deutschland zurück, kam aber baldmöglichst zurück. Von Ceylon aus fuhr er 1933 nach Burma und erhielt in Rangoon die Vollordination. Wegen seines schlechten Gesundheitszustands zog er bald in das höhergelegene, kühlere Mogok in Oberburma. Als sich seine Gesundheit aber weiter drastisch verschlechterte, kam Nyanatiloka selbst, um ihn zu pflegen. Er nannte ihn seinen **besten Schüler**. Die beste Pflege und das gute Klima halfen nichts, Nyanadhara bekam Malaria hinzu und verstarb mit nur 38 Jahren in Mogok.

Der Ehrwürdige Nyanadhara hatte zahlreiche Briefe aus Ceylon und Burma an seine deutschen Freunde geschrieben, die z.T. in der Zeitschrift „Buddhistisches Leben und Denken“ der Jahre 1931 bis 1936 veröffentlicht wurden. Interessanterweise las Siegmund Feniger in Deutschland diese Briefe, in denen Nyanadhara über das Ordensleben und seine Mönchsweihe in Burma erzählte. Feniger fand darin eine solche Inspiration, dass er selbst kräftige Bestärkung in seiner Sehnsucht fand, ebenfalls das Mönchsleben zu führen – was er aber erst 1936 durchführen konnte und von Nyanatiloka zusammen mit drei weiteren Deutschen in Ceylon als **Nyanaponika** zum Novizen und 1937 zum Bhikkhu ordiniert wurde. Aber das ist eine andere Geschichte...